



Die Künstler Sigrid Riech-Neumann und Harald Friese zeigen ihre Werke in der Spektrum-Ausstellung „und... Kunst ist mehr“. Foto: Uwe Miserius

Der Geomet und seine Traumweltfrau

Sie leben und sie malen zusammen. Dabei beeinflussen sie sich durchaus gegenseitig, sagen Sigrid Riech-Neumann und Harald Friese. Trotzdem hat jeder einen eigenen Stil entwickelt, was Besucher ab heute Abend in der Spektrum-Ausstellung „und... Kunst ist mehr“ sehen können.

VON MONIKA KLEIN

SCHLEBUSCH Zum dritten Mal in Folge stellt das künstlerisch begabte Paar gemeinsam aus und hat dazu den Raum streng zweigeteilt. Harald Friese sei der Geomet und Feinzeichner, sie eher die Traumweltfrau, sagt Sigrid Riech-Neumann. Tatsächlich gibt es nicht nur Berührungspunkte, sondern auch Überschneidungen.

So klar und geometrisch geordnet Frieses Zeichnungen auf den ersten Blick auch erscheinen, in Wirklichkeit sind sie gar nicht so realistisch, wenn die Zweidimensionalität in den Raum driftet. Es gibt Irritationen, und die hat der Spektrum-Künstler, der sich ausgiebig mit den Arbeitsweisen von Vasarely und Escher beschäftigt hat, tatsächlich auch gewollt.

Er spielt mit diesen Schnittstellen, die eigentlich unlogisch sind und durchaus ebenso ins Land der Träume verweisen wie die Bilder der Partnerin. Wenn auch mit ganz anderen Mitteln. Mit Ölfarbe malen durchaus beide gerne, sie besuchen häufig Kunstausstellungen und experimentieren gerne nach dem Vorbild berühmter Vorfahren oder Zeitgenossen. So hat Friese bemaltes Papier klein geschnitten und aus dem Abfall abstrahierte Bilder geschaffen, indem er die noch feuchte Farbe mit dem Raket bearbeitete. Was Gerhard Richter in Riesenformaten zu tun pflegt, führte bei ihm in Miniatur zu ganz interessanten Ergebnissen. Durch Abziehen mit dem Holz ergaben sich Farb-Schlieren und Strukturen, die mal eine Hochhaus-Landschaft, mal einen Wasserlauf erkennen lassen.

Dieses Abkratzen, Wegnehmen und neu Übermalen von weicher Farbe hat Sigrid Riech-Neumann perfektioniert. Sie liebt die Beschaffenheit und den sanften Oberflächencharakter von Ölfarbe und Ölpastell. Gerne mischt sie beide Materialien, um die gewünschten Effekte zu erzielen. Die sind in einigen Fällen genau geplant und angelegt. Beispielsweise, wenn sie sich vorgenommen hat, einen Lebensbaum aus unterschiedlichen Farbfeldern zu gestalten. Aber meistens darf Kollege Zufall mitspielen, jedenfalls ganz am Anfang des Prozesses. Aber sind die gewünschten ersten Farbschichten aufgetragen und verwischt, greift die Malerin ganz gezielt ein.

Dann arbeitet sie beispielsweise die blau-weiße Struktur heraus, so dass sie an einen wilden Wasserlauf erinnert, und lässt mit Grüntönen drumherum einen Wald entstehen. Häufig benutzt sie ein Holz zum Ziehen der Farbe, deren Konsistenz viel zu weich sei für die Bearbeitung mit dem Spachtel. Soll ein Bild klarer und detaillierter gezeichnet werden, kratzt sie auch klare Trennlinien hinein. Und dann wird mit dem weichen Pinsel übermalt. Manchmal nur ganz gezielt an einigen Stellen, oft aber großflächiger, um eine ruhigere Oberflächenwirkung zu erzielen. So entstand eine ganze Serie von Landschaften, die nicht Abbild der Realität ist und doch eindeutig als solche verstanden wird. Traumwelten eben, gewachsen aus Farben.

Mit einheitlich weißen Rahmen und mit Passepartouts haben beide Künstler größtmögliche Ruhe in die Doppelausstellung mit sehr vielen, unterschiedlichen Arbeiten gebracht. Die Schau „und...Kunst ist mehr“ von Sigrid Riech-Neumann und Harald Friese wird am heutigen Freitag um 18 Uhr in der Galerie von Spektrum Leverkusen 87 (Virchowstraße 43) eröffnet. Weitere Öffnungszeiten sind jeweils samstags am 11., 18. und 25. März von 14 bis 18 Uhr. Am 17. Juni wird die Künstlervereinigung Spektrum Leverkusen 30 Jahre alt. Das wird mit einer Jubiläumsausstellung gefeiert. www.spektrum-lev.de